

Großbritannien: Zeit, zur Kohle zurückzukehren

geschrieben von Andreas Demmig | 5. Juli 2026

Manhattan Contrarian, Francis Menton

Unter den Vorreiterländern im Klimaschutz zählt Großbritannien zu den ernsthaften Anwärtern auf den Spitzenplatz. Zwar hat Deutschland mit der sogenannten *Energiewende*, die bereits in den 1990er-Jahren ihren Anfang nahm, früher begonnen; und von den Demokraten regierte US-Bundesstaaten wie Kalifornien und New York sind der Ansicht, dass ihre extremen Energiebeschränkungen sie für den ersten Platz qualifizieren.

Doch Großbritanniens Maßnahmenpaket insgesamt ist kaum zu übertreffen:

- gesetzlich vorgeschriebene Netto-Null-Ziele;
- ein rasanter Ausbau der Wind- und Solarenergie;
- die Stilllegung von Kohle- und Gaskraftwerken;
- ein Verbot von Bohrungen in der Nordsee;
- ein vollständiges Fracking-Verbot.

Der Energieminister der aktuellen Labour-Regierung – Ed Miliband – ist ein Klima-Fanatiker par excellence. Die Briten haben sogar Kohlekraftwerke gesprengt, um sicherzustellen, dass niemand jemals seine Meinung zum Thema Netto-Null ändern und versuchen könnte, die Anlagen wieder in Betrieb zu nehmen.

Hier ein Bild aus einem Beitrag, den ich 2022 verfasst habe, das die ehemalige Kohleanlage Longannet in Fife, Schottland, zeigt, die 2021 gesprengt wurde. *[wegen unklarem copyright nicht kopiert]*.

Dafür habe ich auch bei der BBC etwas gefunden – der Übersetzer

Im Inneren des einst mächtigen Kraftwerks Longannet

David Henderson, BBC-Schottland-Wirtschaftskorrespondent

Bei seiner vollständigen Inbetriebnahme im Jahr 1973 war Longannet in Fife das größte Kohlekraftwerk Europas. Um ein Viertel der schottischen Haushalte mit Energie zu versorgen, verbrauchte es jährlich 4,5 Millionen Tonnen Kohle.

Das Kraftwerk und die benachbarte Zeche Longannet, die den fossilen Brennstoff lieferte, boten Hunderten von Menschen Arbeit.

... Der Bau von Longannet dauerte über fünf Jahre, und auch der Abriss wird mehr als fünf Jahre in Anspruch nehmen. Bislang wurden über 28.000 Tonnen Material abtransportiert, und Scottish Power gibt an,

dass der Großteil des Bauschutts recycelt oder wiederverwendet wird.

Dieses Kraftwerk war ein Produkt seiner Zeit, erbaut in den 1960er Jahren, als Kohle billig und reichlich vorhanden war. Doch wir wissen heute, dass fossile Brennstoffe Treibhausgase in die Atmosphäre freisetzen und dadurch unser Klima verändern.

... Bisläng wurden auf dem Gelände acht kontrollierte Sprengungen durchgeführt, darunter die Sprengung zweier Kesselhäuser und eines Kohlebunkers.

<https://www.bbc.com/news/uk-scotland-edinburgh-east-fife-49397655>

<https://www.theguardian.com/uk-news/2021/dec/09/scotland-blows-up-longannet-chimney-marking-end-to-coal-power>

Das letzte Kohlekraftwerk Großbritanniens wurde 2024 stillgelegt . Heute gibt Großbritannien an, etwa 45–47 % seines Stroms aus erneuerbaren Energien zu gewinnen, wobei darin etwa 5–7 % Biomasse und ein geringer Anteil Wasserkraft enthalten sind. Der Anteil von Wind- und Solarenergie liegt bei rund 35–40 %. Milliband ist überzeugt, diesen Anteil durch den Bau immer neuer Windkraftanlagen und Solarparks weiter steigern zu können.

Doch leider scheinen die britischen Wind- und Solaranlagen häufig gleichzeitig stillzustehen, und zwar oft genau dann, wenn es am heißesten oder kältesten ist. Der Bau immer neuer Anlagen löst das Problem nicht. Manche sprechen deshalb von Großbritanniens drohender Krise der Stromerzeugungskapazität.

Was ist also die Lösung? Wie wäre es mit dem Undenkbaren – die Kohle wieder einzuführen!

Am 9. Juni befasste sich Andrew Montford, Direktor von Net Zero Watch, in seinem neuen Bericht „Das Undenkbare denken: Kohlekraft und nationale Sicherheit“ mit diesem Thema. (Was Sie wissen sollten: Ich bin Vorstandsmitglied der amerikanischen Niederlassung von Net Zero Watch.) Folgende Grundannahme liegt Andrews Bericht zugrunde:

Der sich verschlechternde Zustand der britischen Wirtschaft – untragbar hohe Strompreise, geringes Wachstum, Deindustrialisierung und eine schrumpfende Steuerbasis – bedeutet, dass Netto-Null und damit auch die CO₂-Bepreisung aufgegeben werden, egal welche Partei an der Macht ist.

Ich denke, das ist ganz klar richtig. Die Realität hat sie eingeholt. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie gezwungen sind, ihre Netto-Null-Fantasie aufzugeben.

Andrews Bericht befasst sich auch mit den nationalen

Sicherheitsimplikationen einer unzuverlässigen Stromversorgung und der damit einhergehenden Notwendigkeit unsicherer Importe als Backup:

Importe und Offshore-Produktion sind gleichermaßen anfällig für die Aktionen feindlicher Mächte, wie die Sabotage der Nord-Stream-Pipeline im Jahr 2022 deutlich gemacht hat. In dieser Hinsicht ist Großbritannien extrem gefährdet. Fast die Hälfte unserer Gasversorgung stammt aus Norwegen. Eine Sabotage der Langeled-Pipeline, die allein rund 20 % unserer Versorgung ausmacht, wäre katastrophal für Großbritannien und würde rasch zu einem nationalen Notstand führen.

Ist es heutzutage in Großbritannien überhaupt noch möglich, das Thema Kohleverstromung anzusprechen, wo dieser Brennstoff jahrzehntelang einer Verleumdungskampagne ausgesetzt war? Montford:

Während ein solcher Schritt [d. h. die Wiederaufnahme der Kohleverstromung] noch vor zwölf Monaten undenkbar war, verändert sich die politische Landschaft rasant. Umfragen von More in Common zeigen, dass die stetig steigenden Energiekosten zu politischer Instabilität und Zersplitterung führen. Italien und Deutschland haben kürzlich die Verlängerung der Laufzeiten ihrer Kohlekraftwerke angekündigt. Infolgedessen gewinnen neue Stimmen an Bedeutung. Ein Hinweis darauf, wie weit sich die politische Landschaft bereits verschoben hat, ist das Versprechen der Reformpartei im Wahlprogramm für die schottischen Wahlen, den Kohleabbau wieder zuzulassen. Angesichts der drohenden geopolitischen Gefahren für das Land ist es nun an der Zeit, den in den letzten zwei Jahrzehnten gewachsenen Konsens gegen Kohle zu überdenken.

Es bedarf also nur einer ausreichend unmittelbaren Krise, um das Thema Kohleverstromung wieder in die öffentliche Debatte zu bringen. Die zwei kurzen Wochen seit Veröffentlichung des Andrew-Berichts haben Großbritannien einige Anzeichen für die missliche Lage aufgezeigt, in die es sich selbst manövriert hat.

Die Leser hier kennen wahrscheinlich die jüngste Rekordhitzewelle, die weite Teile Europas, einschließlich Großbritanniens, erfasst hat. Paul Homewood von der Website „Not a Lot of People Know That“ veröffentlichte am 25. Juni einen Beitrag mit dem Titel „Kein Wind? Keine Sonne? Was kann da schon schiefgehen?“. Homewoods Beitrag enthält ausführliche Auszüge aus einem Artikel des Telegraph vom 24. Juni (hinter der Bezahlschranke). Die Kernaussage ist, dass der britische Netzbetreiber (NESO) am 23. Juni eine Notstromwarnung herausgegeben hatte, die jedoch zurückgezogen wurde, nachdem NESO Notstromlieferungen vom Kontinent sichern konnte. Für die Beschaffung dieser importierten Notstromlieferungen war jedoch eine Sondergenehmigung für die EU-Exportbeschränkungen erforderlich. Aus dem Telegraph-Artikel:

Der nationale Netzbetreiber Neso, der das britische Stromnetz

verwaltet, gab am Dienstag eine seltene Notstromwarnung heraus, nachdem die hohen Temperaturen zu einem Einbruch der Solarstromerzeugung geführt hatten und die Solaranlagen unter den heißen Bedingungen kaum funktionierten. Die Warnung wurde jedoch am Mittwoch zurückgezogen, nachdem Neso Notstromlieferungen vom Kontinent sichern konnte. Die Branchenberaterin Kathryn Porter erklärte, Neso habe die EU inständig gebeten, die Importbeschränkungen aufzuheben, die die Menge des nach Großbritannien importierten Stroms begrenzt hätten. Laut Porter ermöglichte die plötzliche Lockerung der Beschränkungen Großbritannien den Import von 2,3 Gigawatt (GW) gegenüber der im Mai eingeführten Grenze von 1,5 GW, wodurch Stromengpässe vermieden werden konnten.

Okay, Krise vorerst abgewendet. Homewood berichtet jedoch über einige weitere Aspekte dieser Lösung für Großbritanniens Stromknappheit. Zunächst musste der Strom aus den Niederlanden am Day-Ahead-Markt gekauft werden, der aufgrund der Hitzewelle und fehlender bedarfsgerechter Kapazitäten bereits auf einem hohen Niveau lag. Homewood verlinkt einen Tweet der Firma Montel Analytics zum Preis: „Sie zahlen bis zu 1600 € pro MWh dafür.“ 1600 €/MWh entsprechen mehr als 2000 \$/MWh oder mehr als 2,00 \$/kWh. Das ergibt einen Einzelhandelspreis von rund 2,50 \$/kWh, verglichen mit durchschnittlichen US-amerikanischen Strompreisen von unter 0,20 \$/kWh.

Ach ja, und fast der gesamte importierte Strom wurde entweder aus Erdgas oder Kohle erzeugt .

Anders ausgedrückt: Die Fixierung auf Wind- und Solarenergie hat lediglich dazu geführt, dass die Stromkosten für Verbraucher und Unternehmen ins Absurde gestiegen sind. Und wenn beim nächsten Mal, wenn es an einem heißen Abend wieder zu einer Flaute kommt, der Strom aus den Importen möglicherweise gar nicht verfügbar ist, könnte es zu flächendeckenden Stromausfällen kommen.

Danke, Andrew, dass du das Thema Kohleverstromung wieder in die Diskussion gebracht hast. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis es so weit ist.

<https://www.manhattancontrarian.com/blog/2026-6-27-britain-time-to-go-back-to-coal>